

Journal

Verkauf von früherer Asylunterkunft definitiv

NEUHAUSEN. Marcel Montanari, Kantonsrat (Jungfreisinn) und Rechtsanwalt, wird neuer Besitzer einer früheren Asylunterkunft in Neuhausen am Rheinflall. Bereits Anfang Juli hatte der Neuhauser Einwohnerrat dem Verkauf der Liegenschaft an der Gartenstrasse 16 zugestimmt. Dieser Beschluss unterstand dem fakultativen Referendum. Wie die Gemeinde mitteilt, ist die Referendumsfrist am 24. Juli ungenutzt abgelaufen. Infolgedessen könne die Gemeinde die nicht mehr benötigte Liegenschaft nun an Marcel Montanari veräussern.

Knapp 4000 Franken für Toniolos Premierabend

NEUHAUSEN. Morgen findet der Weltpremierabend des Rheinfall-Immersive-Art-Projekts «Rhyality» von Beat Toniolo mit circa 200 Gästen und künstlerischen Darbietungen in der reformierten Kirche Neuhausen am Rheinflall statt. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Anlass mit einem Betrag von 3900 Franken zu unterstützen.

Quartierverein Herblingen mit neuer Vize

HERBLINGEN. Maria Lapadula, seit vier Jahren Vorstandsmitglied im Quartierverein Herblingen, übernimmt neu das Amt der Vizepräsidentin. Dies schreibt der Quartierverein in einer Mitteilung. Maria Lapadula promovierte im Frühjahr 2020 und ist nach mehrjähriger Tätigkeit am Obergericht des Kantons Schaffhausen seit Kurzem neu Gerichtsschreiberin am Obergericht des Kantons Thurgau. Sie ist in Herblingen aufgewachsen. Der langjährige Vizepräsident Eugen Schilbli bleibt weiterhin im Vorstand.

Maria Lapadula wurde im Jahr 2016 in den Vorstand des Quartiervereins gewählt und betreut in ihrem Ressort die Redaktion der Herblingler Quartierzeitung («Quartierinfo»), organisiert den jährlichen Besichtigungsanlass und ist für die Rechtsfragen in der Vorstandsarbeit zuständig. (r.)



Die Rhybadi, das Schaffhauser Publikum und Derya Yildirim und ihre Musikerkollegen der Grup Şimşek: Liebe auf den ersten Ton.

BILD SELWYN HOFFMANN

Der musikalische Ost-West-Diwan 2.0 ist Lebensfreude pur

Derya Yildirims Neuinterpretation anatolischer Musik plus der sphärisch-fröhliche Sound der Grup Şimşek zauberte einen Sommerabend, der in die Beine und ins Herz ging. Und eine universelle Botschaft in sich trug.

Indrani Das Schmid

SCHAFFHAUSEN. Goldener Glitzer tanzte auf Rhein und in der Luft. Als die ersten Klänge der Bağlama und des Keyboards an diesem Dienstagabend in der Rhybadi erklangen, zeigte die Welt auf einmal ein anderes, ein spannendes, ein wunderschönes neues Gesicht. Eines, das bereits mit dem ersten Ton Lachfältchen auf die Gesichter der gut 150 Zuhörerinnen und Zuhörer zaubert. Auch wenn diese die Musikerin Derya Yildirim und die Grup Şimşek wahrscheinlich nicht kennen. Es ist ihr erstes Konzert in Schaffhausen. Und doch, die Musiker sind sofort hingerissen. Von der Location und vom Publikum. Das bereits beim ersten Erklingen der Bağlama – der anatolischen Laute – mitgeht. In «Kürk» verschmilzt der Klang dieses Volksinstrument mit dem psychedelischen Klang alla «The Doors» zu einem Sound, der nur auf den ersten

Die Liebe zu diesem Instrument hat sie als Kind bereits entdeckt, neben ihrer Passion zum klassischen Klavier.

Ton unbekannt ist. Und der auf den zweiten Ton eine Sogwirkung entfaltet, der sehr bald in die Beine geht und das sehr bunt gemischte Publikum auf die Tanzfläche treibt.

Doch was ist es? Nicht jeder wird die Feinheiten des türkischen Textes verstehen, nicht jeder wird auch die Zwischentöne der Bağlama als «normal» empfinden, ausser man ist orientalische Wendungen und Obertöne gewohnt. Aber das ist man normalerweise in der westlichen Musik nicht. Und doch. Die Musiker schaffen es, Derya Yildirims Interpretation anatolischer Volksmusik mit dem sehr dichten sphärischen Sound der beiden englisch-französischen Musiker Graham Mushnik und Antonin Voyant und der lebhaften aber dezenten Percussion der Dänin Greta Eacott zu einem neuen, sehr runden globalen Sound zu transformieren. Für die geborene Hamburgerin Derya Yildirim ist dies keine Kopfgeburt, sondern «habe sich einfach so entwickelt». Dass die Kritik und ihre Fans ihren Sound als «psychedelisch» bezeichnen, stört sie nicht. «Es ist eine Hilfe, mit der unsere Musik verstanden werden kann.» Aber es ist eine Zuordnung von aussen.

Von innen gesehen, greift die Musikerin die Tradition der anatolischen Volksmusik auf, mit ihrer Ornamentik, mit ihrer Art, die Geschich-

ten dieser Lieder zu erzählen. Wie in «Ügkiz», einem Lied aus einer Bergregion Anatoliens. Deryas Yildirims Stimme ist die der Rufenden, des Windes, des Echos. Sie fokussiert sich kurz auf einzelne Töne, intensiviert dadurch die Melancholie, die durch dieses Lied schwebt. Währenddessen lässt sie ihre Bağlama wie eine Sitar erklingen. «Das machen die Obertöne aus», sagt sie. Die Liebe zu diesem Instrument hat sie als Kind bereits entdeckt, neben ihrer Passion zum klassischen Klavier. Derya Yildirim ist klassisch ausgebildete Musikerin mit Lehrerdiplom und die Einzige, die in Berlin an der Musikhochschule die Meisterklasse für diese Laute besuchen darf. Denn neben der handwerklichen Beherrschung braucht es fundierte Kenntnisse in westlicher und türkischer Musik. Für die Deutsch-Türkin kein Problem. Sie habe sich nie Gedanken darum gemacht, was woher kommt. Für sie ist beides wichtig. Beides ein Schatz, aus dem sie und ihre Musikkollegen schöpfen. Und diesen zu einem unverwechselbaren Charakter transformieren. Der dem Publikum sofort ins Herzen geht. Denn nach neun Liedern, vier Zugaben, wollte es die Musiker immer noch nicht gehen lassen. Zu sehr strahlten die Augen, zu sehr wollten die Beine weitertanzen. Zu einer Musik, die global, jung ist und sich schwer in eine Schublade stecken lässt.

«Hoffen auf eine Reihenfolge wie beim Ständerat»

Die SP will neu zwei Leute in den Regierungsrat entsenden. Einmal mehr hat sie deutlich gemacht, auf wessen Kosten dies gelingen soll: Erziehungsdirektor Christian Amsler (FDP).

Zeno Geisseler

Zwei überparteiliche Komitees haben am Dienstag an einer Medienkonferenz ihre Unterstützung für die SP-Regierungskandidaten Walter Vogelsanger (bisher) und Patrick Strasser öffentlich gemacht. Wobei: Das Überparteiliche an diesen beiden Gremien war nicht ganz klar. Für das Komitee für Walter Vogelsanger, «Pflegen, was wichtig ist», sprach nämlich Juso-Mitglied Jasmin Traub, für das Komitee für Strasser, «Machen – für alle», SP-Kantonsrätin Irene Gruhler Heinzer.

SP-Präsident Daniel Meyer versicherte den Medien aber, dass die Unterstützung sehr wohl über die eigenen Reihen hinausgehe, etwa zu den Grü-

nen, aber auch zur EVP. Noch offen sei, wen die AL und die GLP empfehlen würden.

Links-Grün, so Meyer weiter, sei jedenfalls im Regierungsrat untervertreten. Oder anders gesagt: Von den Bürgerlichen gibt es zu viele. Gegen wen der Angriff der SP sich richtet, ist nochmals bestätigt worden – es ist nicht die stärkste Partei des Kantons. «Die SVP hat Anspruch auf zwei Sitze, es wäre aussichtslos, sie rauszukegeln», sagte Patrick Strasser. Er und Vogelsanger attestieren auch Martin Kessler von der FDP gute Arbeit. In Klimafragen habe er erfolgreich mit Kessler zusammengearbeitet, sagte Regierungsratskollege Vogelsanger. Bleibt somit noch der freisinnige Erziehungsdirektor Christian Amsler. Auch wenn Strasser betonte, dass er nicht auf den Mann spiele, wurde doch klar, dass Amslers Sitz im Visier der SP ist. «Ich bin», meinte Strasser vielsagend, «kein Fan von aussichtslosen Kämpfen.» Im Bildungsreich, ergänzte SP-Präsident Meyer, «gibt es dringenden Bedarf für Verbes-

serungen. Auch bei der Schulzahnklinik sind Führungsqualitäten gefordert.» Irene Gruhler Heinzer sagte, Patrick Strasser sei ein «kritischer Denker»,

und er scheue sich nicht, eigene und gut fundierte Ansichten einzubringen. Er setze sich für eine sozial gerechte Gesellschaft ein, zudem sei er sehr erfah-

ren als früherer Gemeinderat und Kantonsrat. Dass die SP keine Frau habe nominieren können, sei bedauerlich. «Wir suchten und suchten und erhielten viele Absagen aus persönlichen und beruflichen Gründen.» Aber Strasser sei für das Amt ebenfalls bestens geeignet.

Jasmin Traub, Co-Präsidentin der Juso Schaffhausen, verspricht sich viel von Walter Vogelsanger. «Ich erwarte als junge Frau, dass der Staat geeignete Rahmenbedingungen für die Kinderbetreuung schafft. Die öffentliche Verwaltung sollte eine Vorreiterrolle übernehmen», sagte sie. Vogelsanger setze sich aber nicht nur für die Menschen ein, sondern auch für das Klima. Er könne in beiden Bereichen Weichen stellen.

Bei den Wahlen am 30. August rechnet die SP mit einem schnellen Entscheid. Von einem zweiten Wahlgang, sagte Meyer, sei jedenfalls nicht auszugehen. Er hoffe auf eine Reihenfolge wie bei den Ständeratswahlen letztes Jahr. Schon damals war die SP gegen Amsler angetreten – sie liess ihn weit hinter sich.



Patrick Strasser und Walter Vogelsanger.

BILD ZENO GEISSELER